

Anlage 3: Konzeptskizze Bürgerbeteiligungsverfahren zum Steintorplatz

KONZEPTVORSCHLAG UND VORGEHENSWEISE

Einleitung

Der Steintorplatz ist eine „offene Frage“ der Stadtentwicklung Hannovers. Ziele, Vorstellungen auf politischer Ebene, in der Fachdiskussion und in der Öffentlichkeit wurden in der Vergangenheit sehr kontrovers diskutiert. Eine verbindliche Planungsentscheidung und Umsetzung für eine Veränderung des Platzes steht bisher aus. Dabei besteht am Steintorplatz dringender Handlungsbedarf, um den Platz neu zu ordnen und als zeitgenössischen öffentlichen Raum zu etablieren – bisher fehlen Aufenthaltsqualitäten, das Erleben eines belebten und lebendigen Platzes bleibt weitestgehend aus. Dieses »Planungs- sowie Nutzungsvakuum« am Steintorplatz gilt es mittels eines neuen Beteiligungsprozesses aufzulösen und den Platz ins Schlaglicht einer neuen Zukunftsdebatte zu rücken. Die Wertevorstellungen für die Nutzung des Platzes brauchen einen Neuanfang. In dem neu initiierten Dialog- und Beteiligungsprozess soll es ausdrücklich nicht nur um stadträumliche Fragestellungen gehen. In einem mehrstufigen und komplexen Partizipationsprozess soll eine eindeutige Position zum Zukunftsbild des Platzes gefunden werden, in den sich die Meinung und Haltung der breiten Stadtgesellschaft und eine von allen tragende Vision widerspiegelt. Hierzu braucht es unterschiedliche Beteiligungsformate, zur richtigen Zeit und mit einer gesellschaftsübergreifenden Reichweite – vor allem sollen beteiligungsferne Gruppen motiviert werden sowie lokale Schlüsselakteure als aktive Treiber der Entwicklung gewonnen werden.

Ergebnis

Die Entscheidungsträger der Stadt möchten zusammen mit der Stadtgesellschaft eine Antwort auf die Fragen finden: Welche Aufgabe hat der Steintorplatz als öffentlicher Raum in der Stadt? Was für einen Stadtraum und welche Nutzungen wollen wir? Bis Anfang 2019 soll das erste Beteiligungsverfahren (Beteiligung I) abgeschlossen sein. Ein gemeinsames von allen Beteiligten getragenes Ergebnis soll die »Steintorplatz-DNA« werden – ein zusammenfassendes Kompendium und klare Agenda, die Leitlinien für den Platz bestimmt, weiterführende Strategien zu den programmatischen und räumlichen Gestaltungsoptionen auslotet und als Grundlage für die nächsten Schritte, u.a. einem möglichen stadtplanerischen und freiraumplanerischen "Planungswettbewerb" (Kooperatives Entwurfsverfahren) fungiert. Bei der Konzeption der Schritte im Anschluss soll Klarheit darüber gewonnen werden, wie eine planerische Vertiefung weiterhin mit Beteiligungsmöglichkeiten der Öffentlichkeit verzahnt werden kann (Beteiligung II).

Methode und Zeithorizont

Für das Beteiligungsverfahren ist ein Vorschlag zur Prozessgestaltung erarbeitet, der die inhaltlichen Anforderungen zum Kontext »Neuanfang am Steintorplatz« erfolgreich erfüllen kann. Der mehrstufige Aufbau des Verfahrens basiert auf einem Austausch verschiedener Bearbeitungsebenen: dem gezielten Einsatz von Kommunikations- und Beteiligungsformaten (Dialog), dem Abstimmungs- und Steuerungsprozedere mit der Stadtverwaltung- und der Politik sowie der gewonnenen Synthese bzw. Teilergebnissen. Als Grundgerüst für den zeitlichen Ablauf wurden wesentliche Etappen und Meilensteine bestimmt (siehe Anlage 4: Prozessschema). Der Beteiligungsprozess soll sich über 9 bis 12 Monate erstrecken. Folgende Phasen sind vorgesehen:

Phase 0: Vorbereitung, Ausschreibung und Vergabe	1/18 – 5/18
Phase 1: Wahrnehmung und Erkundung	6/18 – 8/18
Phase 2: Ideen sammeln und testen	9/18 – 10/18
Phase 3: Ideen qualifizieren	11/18 – 2/19
Phase 4: Kooperatives Entwurfsverfahren	ab 2. Quartal 19

Phase 1: Wahrnehmung und Erkundung

In der ersten Phase soll der Frage nachgegangen werden, welche Qualitäten und Potenziale der Steintorplatz besitzt, aber auch, welche Rolle der Platz als öffentlicher Raum im Gesamtkontext der Innenstadt spielt. Zudem gilt es, rechtzeitig mit Schlüsselakteuren ins Gespräch zu kommen und für den Gesamtprozess zu gewinnen – Eigentümer, Medienvertreter, Gewerbetreibende, Religionsvertreter, Vereine, Schulen und soziale Institutionen, etc. sollen identifiziert und mögliche Kooperationen für nachfolgende Phasen gefördert werden.

Neben Informationsveranstaltungen für die Stadtgesellschaft in ihrer gesamten Breite sollen im Rahmen einer aufsuchenden Beteiligung durch Befragungen insbesondere spezifische Zielgruppen angesprochen werden (migrantische Bevölkerung; Jugendliche; etc.).

Anlage 3: Konzeptskizze Bürgerbeteiligungsverfahren zum Steintorplatz

Die Auftaktveranstaltung markiert den offiziellen Startschuss für den Prozess und soll mit einer starken Sichtbarkeit und Signalwirkung auf dem Platz stattfinden (Aktion). Gleichzeitig lässt sich die Auftaktveranstaltung gut nutzen, um bereits im Vorfeld engagierte Akteure für kuratierte Programme während der Platzaktionen (siehe Phase 2) zu gewinnen.

Phase 2: Ideen sammeln und testen

Zentrales Element dieser Phase sind kuratierte Vor-Ort-Aktionen auf dem Platz. Während des Programms werden unterschiedliche Beteiligungsformate für verschiedene Nutzergruppen angeboten. Im Mittelpunkt stehen Ideen und Themen der Bürgerinnen und Bürger für die Platzentwicklung sowie Veranstaltungen und Installationen auf dem Platz als Anziehungspunkte für die Öffentlichkeit.

Phase 3: Ideen qualifizieren

Der Fokus in dieser Phase liegt auf der konzentrierten Weiterentwicklung des gesammelten Ideen- und Themenpools zum Platz (aus Phase 2). Ziel der Phase 3 ist, eine »Steintorplatz-DNA« zu erarbeiten, indem:

- die Bedeutung und das Profil des Steintorplatzes für Hannover und die Innenstadt herausgestellt wird,
- die im Verfahren priorisierten Bürgerideen, Themen und Leit motive weiter qualifiziert dargestellt werden,
- »Tabus« für die weitere Platzentwicklung klar benannt werden,
- ein Fahrplan für die funktionalen und räumlichen Entwicklungsoptionen sowie weiteren Schritte skizziert wird.

Diese Aufeinanderfolge der drei Phasen stellt eine Konzentration von Ergebnissen dar, um eine mehrheitsfähige Haltung zu erreichen und zusammen mit der Stadtgesellschaft Hannovers die Zukunftsvorstellungen zum Platz auf einen gemeinsamen Kurs zu bringen.

In enger Abstimmung mit der Projekt- und Lenkungsgruppe der Stadtverwaltung Hannover sowie durch Vorstellung der (Zwischen-) Ergebnisse in Politik sollen die Schritte im gesamten Beteiligungsverfahren reflektiert, kritisch diskutiert und feinjustiert werden. Vor allem mit lokalen Akteuren wird auf einen direkten Dialog und Präsenz vor Ort gesetzt. Ebenso soll eine Onlineplattform eingerichtet werden, auf der über den Prozess informiert und die Ergebnisse laufend dokumentiert werden sollen. Zudem findet über die Plattform ein Online-Dialog begleitend zu wichtigen öffentlichen Veranstaltungen mit der Öffentlichkeit statt.

Über das gesamte Beteiligungsverfahren sind Kooperationen mit verschiedenen Schlüsselakteuren vorgesehen. Unter anderem ist eine enge Zusammenarbeit mit Studierenden der Universität Hannover (Fakultät Architektur, Landschaftsarchitektur) möglich, die einen Mehrwert für Stadt und Universität darstellt. Die Studierenden werden mit Projektarbeit im Alltag konfrontiert und lernen innovative Analyse- und Entwurfsmethoden im direkten Austausch mit der Öffentlichkeit vor Ort kennen. Der Prozess kann wiederum von der Präsenz und unabhängigen planerischen Expertise der Studierenden profitieren. Vorstellbar sind phasenbezogene Formate, zu denen Studierende einen Beitrag leisten könnten, z.B.:

- Wahrnehmungs- und Kartierungsmodule, die über eine rein räumliche Analyse hinausgehen
- Mitwirkung an freiwilligen Aktionsformaten im Rahmen der Platzaktionen
- die Mitwirkung an der räumlichen Qualifizierung von Bürgerideen und deren Übersetzung in ein Ausstellungsformat.

Zudem wird versucht die Medien als Partner zu gewinnen – gerade bei der Suche nach dem Profil des Platzes in der Anfangsphase können Meinungsumfragen medial begleitet werden (Radiosendung, etc.). Für die Vor-Ort Beteiligung durch Aktionsformate sollen des weiteren Schulen, soziale und kulturelle Vereine und Institutionen herangezogen werden.

Phase 4 steht ganz im Zeichen von: So machen wir weiter! Im Anschluss an das intensive Beteiligungsverfahren soll bestenfalls mit der stadträumlichen Qualifizierung begonnen werden. Möglich erscheint die Durchführung eines planerischen Wettbewerbs – Kooperatives Entwurfsverfahren – mit der Beauftragung mehrerer Planungsteams. Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens bilden hierfür eine solide Grundlage im Sinne einer erweiterten Aufgabenstellung, um die städtebauliche und freiraumplanerische Umgestaltung des Platzes vertiefen zu können. Das Augenmerk in dieser Phase liegt ebenso auf der fortzuführenden Beteiligung, die Eckpfeiler der mittel- und langfristigen Beteiligungsmodule und der öffentlichen Kommunikation.

Anlage 3: Konzeptskizze Bürgerbeteiligungsverfahren zum Steintorplatz

Weitere Bestandteile in und nach Phase 4 sind neben dem Planungswettbewerb weitere gewonnene Vorschläge zu programmatischen Maßnahmen und Nutzungen (Projektideen) aus dem Beteiligungsprozess, die konkretisiert und umgesetzt werden können.